

Egon von Vietinghoff

Egon von Vietinghoff

Schaffender Künstler
Fachbuchautor
Philosoph der Malerei
Gründer einer Stiftung

Ein holländischer Meister?

Nein! Ein europäischer Maler, der die besonderen Gestaltungsmöglichkeiten der vergessenen altmeisterlichen Maltechnik wiederentdeckt und sie in 35 langen Jahren rekonstruiert: **auto-didaktisch und experimentell**. Und das im 20. Jahrhundert!

Auf seinen intensiven Studien basiert sein einmaliges Können, sein Ausdruck als Maler und seine Kompetenz als Autor. Seine Bilder sind die gelungene Synthese von künstlerischer Vision und handwerklichem Darstellungsvermögen.

Egon von Vietinghoffs immenses Werk von über 2600 Ölgemälden umfasst alle klassischen Motive: Blumen, Stilleben, Porträts, Landschaften, Akte und figürliche Szenen. Infolge der Nachfrage machen die Früchtestilleben über die Hälfte aus. Meistens bildet ein eher dunkler Grund aus Samtstoffen eine kleine Bühne, auf der sich die Objekte in **natürlicher Frische und gesammelter Ruhe** präsentieren. Sie fallen auf durch **faszinierende Plastizität und virtuos gesetzte Glanzlichter**.

1903 in Den Haag (Niederlande) geboren, wächst Egon in einem für internationale Besuche offenen Künstlerhaus auf. Der Vater ist Pianist deutsch-baltischer Herkunft, die Mutter mit belgisch-holländischen Vorfahren ist philosophische Schriftstellerin. Kindheit in Paris und Wiesbaden, seit 1913 in der Schweiz (Genf, Zuoz, Zürich), 1922 eingebürgert. Lebt in München und Paris (1923 – 1933), auf Capri und Mallorca, in Argentinien und Uruguay. Zahlreiche Reisen (anfangs zu Fuß und per Fahrrad) durch Marokko, Europa und die Türkei. Von 1938 bis zu seinem Tode 1994 lebt er wieder in Zürich.

Unzufrieden mit seinen teils kubistischen Anfängen studiert er – unabhängig von den Strömungen seiner Zeit – die Grundlagen der **mehrschichtigen Öl-Harz-Mischtechnik** direkt an den Originalen seiner Vorbilder. Mit 17 Jahren ergreift er den Pinsel und in seinen Fünzigern beherrscht er die Techniken mit Tempera- und Öl-Harz-Farben, die er größtenteils selber anreibt. Für Farben und Bindemittel verwendet er möglichst **reine Naturprodukte, die seinen Bildern die warme, unverwechselbare Leuchtkraft verleihen**.

1983 erscheint im DuMont Verlag sein „**Handbuch zur Technik der Malerei**“ und 1991 die 2. Auflage. Hier bringt er die Summe Jahrzehnte langer Werkerfahrungen ein, definiert die Transparenz der Farbe (eine in der Literatur bislang unbeachtete Eigenschaft), stellt eine Farbenlehre aus der Sicht des schaffenden Künstlers vor und gibt darüber hinaus eine Fülle praktischer Anleitungen. Mit diesem Teil seines Lebenswerks hat er das verlorene Wissensgut traditioneller Öl-Harz-Malerei den nachfolgenden Generationen von Malern, Dozenten und Restauratoren wieder verfügbar gemacht.

Während seiner zehn Pariser Jahre beteiligt er sich mehrmals am Salon d'Automne und am Salon des Tuileries. Später zeigt er seine Werke in Einzelausstellungen hauptsächlich in der Schweiz und in Süddeutschland. Viele Bilder verkauft er auch privat in seinem Atelier.

Sein Bestreben ist, weder das Äußere der Dinge naturalistisch abzubilden noch die Natur nach intellektuellen Inhalten umzuformen. Still und konsequent folgt er seinem künstlerischen Gewissen. Der Blick auf das Wesentliche und liebevoll gestaltete Details eröffnen dem Betrachter die schlichten Wunder des Lebens in neuer Sicht. Und damit provoziert selbst seine Kunst in Zeiten surrealistischer und abstrakter, sozialkritischer und politisch engagierter Malerei.

Vietinghoff konzentriert sich auf den inneren Rhythmus von Form und Farbe, der dem Natürlichen zu Grunde liegt. Er teilt **rein visuelle Erlebnisse** mit, die er – unter Ausschalten allen Wissens – unmittelbar sinnlich erschaut. Sie führen ihn **über Meditation zu Transzendenz und künstlerischer Vision**. Parallel zu seinem Schaffen formuliert er seine Einsichten und Reflexionen im Manuskript „Vision und Darstellung“ (2001 im Internet veröffentlicht) die „**Schule reinen Schauens**“ und spricht von „**Visionärer Malerei**“. Mit dieser neuen Philosophie verlässt er die scheinbare Alternative „Naturalismus oder Abstraktion“.

Die Egon von Vietinghoff – Stiftung wurde 1989 vom Künstler selbst gegründet, damit seine Werke nicht nur in alle Winde verstreut sind. Sie besitzt die einzige nicht-private Sammlung des Malers von heute 67 unverkäuflichen Gemälden.

Stiftungsziel ist es, diese repräsentative Auswahl in regelmäßigen Ausstellungen dem Publikum zugänglich zu machen und somit auch in Zeiten des Umbruchs, des Konsums und der Technisierung von der Kontinuität der europäischen Malkultur zu zeugen sowie das Verständnis für die von Egon von Vietinghoff aufgezeigte „Visionäre Malerei“ zu fördern (in anderen Sprachen als „Transzendente Malerei“ übersetzt).

Die Stiftung dokumentiert das siebenjährige Schaffen eines ungewöhnlichen Menschen und Malers, indem sie bisher folgende Medien herausgab: Tonbildschau, Video, Bildkatalog der Stiftungssammlung, Schrift, Kunstkarten, Lithographie.

Egon von Vietinghoff – Stiftung • Westbühlstr. 40 • CH – 8038 Zürich
Fon : (+41) 01 - 482 02 94 • mail@vietinghoff.org
Besuchen Sie unsere Website und Galerie : www.vietinghoff.org